

27.02.2014

Nach dem Stadtratsbeschluss: Für den Landkreis ist die Eishalle kein Thema mehr

Landrat: Völlig überzogene Forderungen der Stadt – Adam empfiehlt dem Kreisausschuss, das Angebot zurückzuziehen
von Michael Lukaschik



Die Regener Eishalle hat eine ungewisse Zukunft vor sich. Nachdem der Stadtrat zum Betrieb durch eine gemeinnützige GmbH Nachforderungen an den Landkreis gestellt hat, will der Landrat von dem Angebot an die Stadt Regen zurücktreten. Fotos: Archiv/luk/jf

Regen. Steht die Regener Eishalle jetzt wirklich vor dem Aus? Landrat Michael Adam (SPD) hat auf den Beschluss des Stadtrats vom Dienstagabend (der Bayerwald-Bote berichtete) reagiert. "Sowohl Landrat Michael Adam als auch der designierte gGmbH-Geschäftsführer Herbert Unnasch stehen für das vom Landkreis Regen vorgeschlagene Eishallen-Betriebskonzept nicht mehr zur Verfügung", heißt es in der Pressemitteilung, die das Landratsamt gestern am frühen Nachmittag verschickt hat.

Ein paar Stunden vorher hatte der Stadtratsbeschluss das Landratsamt erreicht, verbunden mit einem Anschreiben von Bürgermeisterin Ilse Oswald (FW). Mit "Sehr geehrter Herr Landrat, lieber Michael" beginnt das Schreiben freundlich, das dem Landrat dann aber sehr schnell die Zornesröte ins Gesicht getrieben hat. Die Erregung, in die ihn der Stadtratsbeschluss versetzt hat, ist ihm auch eine Stunde später in einem Telefonat mit dem Bayerwald-Boten noch anzuhören.

"Ich darf Dich bitten, das Konzept und die Zustimmung der Stadt nur unter diesen Vorbehalten im Kreisausschuss zu diskutieren", schreibt die Bürgermeisterin dem Landrat. Der kontert: "Die zum größten Teil neuen Forderungen und das Schreiben der Stadt Regen von heute sind in Inhalt und Form nicht akzeptabel. Vor allem ist es nicht akzeptabel, dass die Stadt Regen als Zuschussempfängerin Forderungen an den Landkreis als langjährigen Zuschussgeber stellt."



Bürgermeisterin Ilse Oswald verteidigt den Beschluss: Müssen an alle Bürger denken.

"Forderungen nicht akzeptabel" Unter anderem hatte der Stadtrat die Bedingungen formuliert, dass der Betriebskostenzuschuss, den die Stadt an die gGmbH zahlt, gedeckelt wird, dass das weitere Defizit allein vom Landkreis getragen wird, dass die gGmbH für den Betriebsunterhalt zuständig sein soll und dass die Stadt die vom Landkreis vorgestreckten Sanierungskosten nicht zurückzahlen braucht, sollte es nach dem zweijährigen Probetrieb nicht weitergehen mit der Eishalle.

"Wir können nicht anders entscheiden, wir müssen den ganzen Haushalt im Blick haben, wir können nicht alle Bürger mehr und mehr belasten, nur um die Eishalle weiter zu unterhalten, wie wir es seit 33 Jahren getan haben", begründete Oswald den Stadtratsbeschluss, gegen den es in der Sitzung nur eine Gegenstimme gegeben hat. "Wir können nicht die Grundsätze unseres Haushalts-Konsolidierungskonzepts verlassen", sagt sie. Und als sie den Beschluss verteidigte, glaubte sie noch, dass es zu einer Einigung zwischen der Stadt und dem Landkreis kommen könnte. "So weit sind wir nicht auseinander", sagte sie da.



Landrat Michael Adam ist erbost über den Stadtratsbeschluss.

Nach der Pressemitteilung aus dem Landratsamt scheint eine Einigung aber in sehr weiter Ferne: "Die Stadt Regen verkennt in ihrer Argumentation völlig, dass sie Eigentümerin und Baulastträgerin der kommunalen Einrichtung Eishalle Regen ist, und der Kreistag des Landkreises Regen eine Übernahme der Halle mehrfach klar abgelehnt hat, um keine Bezugsfälle zu anderen kommunalen Einrichtungen zu schaffen", heißt es in der Mitteilung aus dem Landratsamt. Adam wirft der Stadt vor, dass sie argumentiere, als müsse der Landkreis Regen die Stadt Regen bitten, ihre eigene Einrichtung in einem gemeinsamen Betriebsmodell weiterbetreiben zu dürfen. Die Unterstützung sei aber eine rein freiwillige Leistung des Landkreises. "So wäre es eigentlich in erster Linie Aufgabe der Stadt Regen gewesen, alternative Betreiberkonzepte zu entwickeln und den Landkreis zur Mitwirkung an ebendiesen zu gewinnen", so Adam, der die Forderungen der Stadt an den Landkreis als "völlig überzogen" bezeichnet, weil: "Die jetzigen Forderungen der Stadt Regen kämen einer faktischen Übernahme durch den Landkreis Regen gleich. Dies hat der Kreistag in der Vergangenheit zu Recht abgelehnt", argumentiert er.

Die neuerlichen Forderungen des Stadtrates seien ein geschickt verbrämtes Sterbenlassen der Eishalle Regen, so der Landrat.

"So dramatisch waren die Forderungen von Seiten der Stadt auch nicht", versucht die Bürgermeisterin, die Schärfe aus dem Zwist zwischen Stadt und Landkreis zu nehmen. Und ganz zugeschlagen sieht sie die Tür noch nicht, setzt auch Hoffnungen in den Kreisausschuss. Wenn die Verhandlungen zwischen Landkreis und Stadt wirklich beendet sind, dann gilt der Stadtratsbeschluss vom November 2013: Die Eishalle wird nach der Wintersaison 2013/14 nicht wieder aufgesperrt.

Wie geht's nächste Saison weiter? Martin Vanek, Vorsitzender des Fördervereins Eissport, zeigte sich gestern massiv enttäuscht. "Dass man nicht auf Anhub zusammenfindet und Kompromisse eingehen muss, kann ich verstehen. Aber jetzt haben wir eine Ausgangslage, wo ich ehrlich gesagt gerade keinen richtigen Ausweg sehe. Wir haben nur noch wenige Tage, und hier sehe ich jetzt eigentlich schwarz wie die Nacht", meinte er in einer Facebook-Nachricht. Die "wenigen Tage" beziehen sich unter anderem auf die Meldetermine für die Eisstock-Meisterschaften der kommenden Saison, bis allerspätestens 5. März sollten die Termine laut Kreisobmann Josef Leher feststehen. Der Förderverein hat im Adam-Konzept für die Eishalle eine wichtige Rolle gespielt: als Beschaffer von Geld, als Helfer beim Betrieb der Halle.